So ist es mir, trotzdem die Zeit kurz war, gelungen, doch einen Überblick über die eigenartige Fauna der Drogenbazare zu gewinnen. Das danke ich vor allem dem Eifer meiner braunen Freunde. Wenn die deutschen Drogisten und Apotheker mich ebenso eifrig unterstützen, wie ihre arabischen Kollegen, dann würde ich mich darüber herzlich freuen. Die Fauna der deutschen Drogenlager ist noch viel zu wenig erforscht. Im Interesse der Wissenschaft wie der Praxis bitte ich deshalb, mir alle in Drogen gefundenen Tiere freundlichst an das Labor der Gesellschaft [1]) für Vorratsschutz zu übersenden.

1) Berlin-Steglitz, Zimmermannstr. 31.

Neue Coleopteren und Notizen.

Von *Leopold Mader*, Wien.

(Schluß.)

C. *Erotylidae.*

18. *Episcapha* ***Tapferi*** *sp. n.*

Länglich, schwarz, oben und unten glänzend und überall mit geneigten Härchen dicht bekleidet. Jede Flügeldecke mit den bei den meisten Arten üblichen hellen Querbinden, diese rot und den Seitenrand fast erreichend, vor der Naht aber verkürzt. Die vordere Binde ist außerhalb der Schulterbeule mit einem kurzen Zahn nach vorne, sendet dann innerhalb der Schulterbeule einen bindenbreiten Ast zur Basis, welche er erreicht und sich dort etwas verbreitert, und ferner am Innenrande einen Zahn gegen die Basis. Würde dieser Zahn die Baiss erreichen, wäre ein weiterer rundlicher schwarzer Fleck abgeschnürt. Der hintere Rand dieser Binde ist drei- oder vierzähnig, je nachdem das innere Ende der Binde auch nach hinten bald mehr oder weniger nach hinten einen Zahn aussendet. Die Schulterbeule ist also schwarz, der schwarze Fleck ist aber nicht isoliert, das heißt, nicht von der roten Farbe ringsherum umsäumt. Die hintere rote Binde ist schwach nach vorne gekrümmt, stark gezähnt. Der Kopf ist stark und dicht, in der vorderen Hälfte sogar querrunzelig punktiert. Die Punktur des Halsschildes ist stark, auf der Scheibe wenig dicht, gegen die Seiten dichter und an den Seiten runzelig. Die Flügeldecken sind ziemlich dicht und stark punktiert, an den Seiten gedrängter, ohne Punktreihen. Auch auf der Unterseite ist die Punktierung stark, an den Seiten dichter als längs der Mitte, die Vorderbrust ist querrissig skulptiert. Das 3. Fühlerglied ist nicht länger als das 4.

Länge: 11—12 mm.

Patria: Formosa (Fuhosho, leg. SAUTER), China (Kiautschau). Holotype (Formosa) in meiner, einige Paratypen in meiner und STAUDINGERS Sammlung.

Die Art erscheint unter *septentrionis Heller* gemischt unter letzterem Namen im Umlauf zu sein, keinesfalls ist sie aber mit *septentrionis* zu verwechseln, da letztere eine ganz andere Bindenzeichnung hat. In der Zeichnung hat sie die größte Ähnlichkeit mit *E. hamata Lew.*, von der sie sich aber durch geringere Größe, auffallendere Behaarung, die stärkere Punktierung und den nicht ringsum rot gerandeten schwarzen Schulterfleck unterscheidet. Auch von *E. Fortunei Cr.* unterscheidet sie die grobe Punktierung und dichtere Behaarung. Von China besitze ich nur ein Stück, es stimmt aber in Größe, Gestalt, Skulptur und Zeichnung vollkommen mit den Stücken von Formosa überein, daß es sich zweifellos um dieselbe Art handelt. Ob es sich hier um eine richtige oder falsche Vaterlandsangabe oder um ein dort heimisches oder eingeschlepptes Stück handelt, kann ich nicht beurteilen. Die Art wäre hiemit auch im paläarktischen Gebiete vertreten. Sie sei meinem Kollegen HEINRICH TAPFER in Wien für viele Gefälligkeiten auf photographisch-entomologischem Gebiete gewidmet.

19. *Tritoma* ***lateripunctata*** *sp. n.*

Eiförmig, gewölbt, glänzend, gelbrot, die Seiten des Halsschildes etwas heller, schwarz sind bloß die Augen und einige Flecken wie folgt: ein kleiner runder Punkt auf der Stirn, zwei große runde Flecken auf dem Halsschild, dem Vorderrande, anliegend, um ihren Durchmesser voneinander getrennt und nach hinten bis zur Mitte reichend, endlich drei Makeln am Seitenrande jeder Flügeldecke. Die vorderste dieser Makeln ist länglich, von der Basis bis etwas hinter die Schulterbeule reichend, diese nach innen freilassend, nach außen dem Seitenrande genähert; die mittlere Makel ist eigentlich nur ein Punktfleck, der nahe dem Seitenrande in der Mitte der Flügeldeckenlänge liegt und auch fehlen kann (bei *a.* ***4-punctata*** *m.*); die hinterste Makel, die größte, ist ein rundlicher, eher längerer als breiterer Fleck vor der Spitze, von Naht, Spitze und Seitenrand gleichweit abstehend. Kopf, Halsschild und Flügeldecken haben die üblichen 8 Punktstreifen.

Länge: 4 mm.

Patria: China (Kan-su merid., Tschöng Nganshan). 2 Stück (Holotype und Aberrationstype) ex coll. STAUDINGER in meiner Sammlung.

Die Art ist durch ihre eigenartige Zeichnung leicht von allen Arten abzutrennen, insbesonders von den paläarktischen Arten, denen sie zugehört. Sie dürfte sich *Tr. pantherina Lew.* nähern, aber dort stehen die zwei Halsschildflecken an der Basis, das Schildchen ist schwarz und die Flügeldecken sind viel reicher schwarz gezeichnet.

20. *Spondotriplax* ***jucunda*** *sp. n.*

Oval, flach gewölbt, oben stark glänzend, Kopf und Halsschild fein aber deutlich, Flügeldecken sehr obsolet punktiert, letztere überdies mit 8 Punktstreifen, davon der letzte nahe dem Seitenrande. Kopf oben und unten gelbrot, Fühler gelbrot, 8. bis 11. Glied

schwarz, die äußerste Spitze des letzten Gliedes gelbrot. Halsschild tiefschwarz, die äußersten Vorderecken gelbrot. Schildchen schwarz, fast glatt. Flügeldecken bläulichgrün bis blau, das Spitzendrittel gelbrot, die gelbrote Farbe nicht gerade abgeschnitten, sondern jederseits konvex, Epipleuren schwarz, im Spitzendrittel gelbrot. Brust schwarz, nur der Vorderrand des Prosternums wie die Vorderecken gelbrot. Bauch zur Gänze gelbrot. Beine schwarz, Trochanteren bräunlichrot, Knie, äußerste Schienenspitze und Tarsen gelbrot, Schienen gegen die Spitze gelbrot behaart. An den Fühlern ist das 3. Glied so lang wie die drei folgenden Glieder, das 6. Glied ist schwach, das 7. deutlich, das 8. bis 11. Glied stark verbreitert. Die Fühler gehen also allmählich in eine etwa 5gliedrige Keule über, die Keule ist deutlich heller behaart. Basis der Flügeldecken ungerandet.

Länge: 4,5—6 mm.

Patria: Südost-Neu-Guinea (Rawlinson-Gebirge). Holotype und 3 Paratypen ex coll. STAUDINGER in meiner Sammlung.

Die Art unterscheidet sich von der ihr nahe stehenden *cyanecula Cr.* durch die bedeutendere Größe und die angegebenen Färbungsunterschiede, am auffälligsten durch die gelbrote Flügeldeckenspitze.

Möglicherweise ist diese Art die Grundlage für eine neue Gattung, doch will ich derzeit noch zurückhaltend sein. Es bedürfen die in den letzten 20 Jahren wie Pilze hervorgeschossenen neuen Erotylidengenera wirklich erst einer gründlichen Revision. Die Verhältnisse sind oft deshalb verwickelter, weil einzelne Autoren fast zu gleicher Zeit ohne von der Arbeit des anderen zu wissen, neue Gattungen aufstellten. Es kam auch vor, daß für ein und dasselbe Tier von zwei Autoren zwei verschiedene Gattungen auf verschiedene Merkmale gegründet wurden. (Ein Beispiel hierfür wäre *Mimodacne Bed.* und *Libycodacne Hell.* für *Megalodacne grandipennis Frm.*) Naturgemäß liegen die Dinge bei den mit *Tritoma* verwandten Gattungen am ärgsten. Hier muß man zunächst mit größter Vorsicht vorgehen und darf die Gattungen nicht unnötig vermehren.

Bei dem Artenreichtum gewisser Gattungen hinwieder ist ein Zusammenziehen von Gattungen schon vom Standpunkt einer besseren Übersicht nicht gerechtfertigt und es wäre wünschenswert, wenn alle Autoren (nur beispielsweise gesagt) zwischen *Tritoma* und *Triplax*, oder zwischen *Episcaphula* und *Megalodacne* usw. unterscheiden würden, um so mehr sich diese Gattungen tatsächlich gut unterscheiden lassen und man es oft recht schwer zu beurteilen hat, in welcher Gattung man die neuen Arten jenes Autors einzureihen hat.

21. *Spondotriplax* ***Reibenspiesi*** *sp. n.*

Oval, flach gewölbt, glänzend, Kopf stärker und dichter, Halsschild feiner und sparsamer, Flügeldecken fein und dicht punktiert, letztere auf der Scheibe mit je 7 feinen Punktstreifen, ein achter liegt in der Seitenrandabsetzung selbst und ist deshalb schwer

sichtbar. Kopf oben und unten gelbrot, Fühler gelbrötlich, 8. bis 11. Glied angedunkelt, die äußerste Spitze des letzten Gliedes hell. Halsschild schwarz, in den äußersten Vorderwinkeln etwas aufgehellt. Schildchen schwarz, fast glatt. Flügeldecken blau mit violettem Schimmer, Epipleuren schwarz. Brust schwarz, Vorderbrust jedoch in der Mitte und vorne gelbrot, Bauch gelbrot, vorne in der Mitte etwas angedunkelt. Beine gelbrötlich. Fühler wie bei der vorigen Art *(jucunda m.)* gebildet, 6. Glied sehr schwach, das 7. Glied deutlich verbreitert und in die Keule übergehend. Basis der Flügeldecken gerandet.

Länge: 3,3 mm.

Patria: Südost-Neu-Guinea (Rawlinsongebirge). Nur 1 Stück (Holotype) ex coll. STAUDINGER in meiner Sammlung.

Ich hätte in dieser Art trotz der geringeren Größe gerne nur eine Färbungsaberration der *C. cyanecula Cr.* erblickt, wenn nicht *cyanecula* kurz oval sein sollte, mit nach vorne nur wenig verschmälertem Halsschild mit scharfen Vorderwinkeln und mit beiderseits etwas schräg abgestutzter Halsschildbasis. Bei meiner Art ist aber der Halsschild nach vorne beträchtlich verengt, die Vorderwinkel sind stumpf, die Hinterwinkel nicht abgestutzt. Die Art sei meinem Kollegen LEOPOLD REIBENSPIES für mannigfache Gefälligkeiten gewidmet.

22. Meiner Tabelle der *Saccomorphus*-Arten (Entom. Anzeiger, XV, 1935 p. 272 und 294) gebe ich zur Vermeidung eines Irrtums folgende präzisere Fassung:

Seite 272 bei Leitzahl 2 (21) füge den Worten: »Kopf ganz rot« zu: »höchstens am Hinterrande schwarz«.

Seite 294 bei Leitzahl 21 (2) streiche die Worte »wenigstens im hinteren Teile« und setze dafür ein: »höchstens die Oberlippe rot«.

Die Großschmetterlinge der nordfriesischen Insel Sylt.

Von *G. Warnecke*, Kiel.

Mit Abbildungen.

(Fortsetzung.)

Schwärmer.

28. *Acherontia atropos L.*

Daß der »Totenkopfschwärmer« sich auch nach Sylt verfliegt, kann bei seiner Flugkraft nicht wundernehmen. In der Sammlung KOEHN befindet sich ein vor Jahren in Westerland gefundenes Stück. Bei List wurde am 6. 8. 30 eine erwachsene Raupe gefunden, die sich sogleich zur Verpuppung begab; der Falter schlüpfte am 28. 9. 30. Als die Futterpflanze dürfte wohl der bei List in großer Menge vorhandene Bocksdorn (Lycium barbarum) anzusehen sein (Dr. KOLUMBE, Altona i. l.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1936-37

Band/Volume: 54

Autor(en)/Author(s): Mader Leopold

Artikel/Article: Neue Coleopteren und Notizen. (Schluß.) 112-115